

Artenvielfalt 6 – Invasive Arten

Sprechertext

TC	Text
0:02	<p>In unseren Gewässern leben spannende und seltene Arten - aber sie sind durch exotische Eindringlinge gefährdet!</p> <p>Wer genau ist bedroht und was kann man dagegen tun?</p>
0:26	<p>Ein ehemaliger Baggersee an der Grenze zwischen Frankreich und Deutschland. Klares, sauberes Wasser und viele verschiedene Seebewohner.</p>
0:44	<p>Darunter eine Art, die hier schon ausgestorben war: Die Europäische Sumpfschildkröte.</p>
0:53	<p>Jean-Yves Georges und Kathrin Theissingen kontrollieren den Bestand der Sumpfschildkröten und die Gesundheit der einzelnen Individuen.</p>
1:05	<p>Wer Ihnen in die Falle geht, muss nicht befürchten, im Kochtopf zu landen - wie es den Sumpfschildkröten vor 200 Jahren hier noch blühte!</p>
1:16	<p>Es geht den beiden nur um einen kurzen Check der individuell markierten Tiere. So können sie ihre Entwicklung über Jahre verfolgen. Sie wollen herausfinden, ob die Wiederansiedlung der Sumpfschildkröten in ihrem ursprünglichen Lebensraum dauerhaft gelingt.</p> <p>Ein Projekt, an dem auch Ann-Sybil Kuckuk vom Naturschutzbund Deutschland mitarbeitet.</p>
1:40	<p>O ton fastenspeise</p>
2:08	<p>Das hat die Bestände der Schildkröten stark dezimiert. Hinzu kommt, dass Auwälder und Sümpfe trockengelegt wurden. Außerdem gibt es neue Bedrohungen: Durch eingeschleppte, nicht heimische Tierarten wie den Sonnenbarsch aus Nordamerika. Er kann den Schildkröten zwar nicht direkt gefährlich werden, konkurriert mit ihnen aber um Nahrung.</p>
2:34	<p>In diesem Tümpel würde das Team auch gerne Schildkröten fangen. Tatsächlich finden die Forscherinnen und Forscher in den Reusen aber einen weiteren problematischen Neubürger – den Kalikokrebs. Diese Art aus Nordamerika wurde von Aquarienbesitzern ausgesetzt - oder</p>

	sie gelangte als „entlaufener Angelköder“ um 1990 in die Gewässer am Oberrhein. Genau weiß man es nicht. Von dort hat sich der Krebs massenhaft ausgebreitet, weil er sich extrem schnell vermehrt und bei uns keine natürlichen Feinde hat.
3:05	O ton schwer invasiver Krebs
3:20	Der Krebs kann kleine Baby-Schildkröten sogar fressen. Und den Älteren nimmt er den Lebensraum:
3:26	O ton frisst alles
3:50	Dann finden auch die Sumpfschildkröten nichts mehr zu fressen. Sie ernähren sich von Würmern, Insekten, Fischen und Pflanzen.
4:01	Die Schildkröten wiederum stehen auf dem Speiseplan eines anderen Nordamerikaners:
4:07	O ton Waschbär
4:37	In den 1930er Jahren wurde der Waschbär in Deutschland als Pelztier eingeführt - und wurde zum „Problembären“, weil das Ökosystem nicht auf ihn eingestellt ist.
4:47	Seit die Menschen neue Kontinente „entdeckt“ haben, schleppen sie Tiere und Pflanzen hin und her. Meist, um sie – wie den Truthahn - als Nahrung zu nutzen. Beim Waschbären ging es um den Pelz.
5:00	Mit dem modernen weltweiten Verkehr landen auch blinde Passagiere wie die Japan-Hornisse...
5:07	...oder die Tapinoma-Ameise in Ökosystemen, die mit diesen Neuankömmlingen komplett überfordert sind.
5:14	Der Fachbegriff für diese neuen Tiere ist „Neozoen“
5:17	Beispiele bei uns in Europa sind Ochsenfrosch...
5:22	Japankäfer
5:24	Kalikorrebs
5:26	Signalkrebs
5:29	O ton mehr neozoen als sonst was
5:47	O ton monitoring ... <i>Ganz viele Froscharten profitieren davon.</i>

6:39	Neben den heimischen Froscharten aber auch Eindringlinge wie der nordamerikanische Ochsenfrosch – in den 1990er Jahren ist er aus Gartenteichen in heimische Gewässer entkommen.
6:48	Ochsenfrösche verspeisen nicht nur ihre kleineren Verwandten – sie können auch kleine Wasservögel und Baby-Sumpfschildkröten fressen – dank ihrer enormen Größe! Die schützt sie auch vor Feinden und hilft ihnen sich ungehindert zu vermehren.
7:07	Auch die Kaulquappen des Ochsenfroschs sind riesig. Um die Plage einzudämmen, gehen Taucher nachts auf die Jagd nach ihnen. Eine wichtige Maßnahme, um die Natur wieder ins Gleichgewicht zu bringen.
7:26	O ton wir sind abhängig von der Natur
7:54	Der Mollenbach bei Kißlegg im Allgäu. Er wurde aus einem befestigten Bett entlang der Straße befreit und mäandert jetzt frei durch die Wiese. Ein Team des Nabu untersucht, ob diese Maßnahme die Artenvielfalt im Bach gesteigert hat. Über einen europäischen Flusskrebs würden sich die Naturschützer sehr freuen – aber nicht über dieses Exemplar!
8:22	O ton das Ökosystem kommt durcheinander
8:42	Der Signalkrebs wurde als Speisekreb in den 1960er Jahren aus Nordamerika bei uns eingeführt. Er entkam dann aus der ein oder anderen Fischzucht. Das hatte weitreichende Folgen, weil er sich schnell vermehrt und kaum natürliche Feinde hat.
9:02	O ton wir haben natürliche Bewohner aber haben wieder jeden Meter Krebs
9:29	Dass es sich trotzdem gelohnt hat, den Bachlauf zu renaturieren, zeigt diese Probe:
9:34	O ton Bachflohkrebse
10:02	Die Insektenlarven zeigen, dass die Wasserqualität gut ist. Die Artenvielfalt der heimischen Bachbewohner steigt dank der Renaturierung des Bachlaufs. Sollte sich der Signalkrebs aber weiter vermehren, könnte es problematisch werden - denn er wird die verschiedenen Insektenlarven einfach auffressen.
10:32	Geradezu explosiv vermehrt sich das Drüsige Springkraut, das als Zierpflanze aus Asien eingeschleppt wurde.
10:40	Das Springkraut verbreitet seine Samen durch einen explosiven Schleudermechanismus: Reife Kapseln platzen und schleudern die Samen bis zu sieben Meter weit. So besiedelt das Springkraut schnell große Flächen und überwuchert dabei alle anderen Pflanzen. Wo

	Drüsiges Springkraut wächst, wächst sonst nichts mehr! Mit der Artenvielfalt ist es dann vorbei. Das will das Team des Nabu verhindern.
11:06	O ton springkraut verdrängt andere
11:33	Mangelnde Pflanzenvielfalt gefährdet auch die Tierwelt, denn viele Insekten sind auf ganz unterschiedliche Pflanzen angewiesen. Und viele Vögel, Amphibien und Reptilien ernähren sich wiederum von Insekten.
11:46	Springkraut verbreitet sich so schnell, dass man es nur mit großem Arbeitsaufwand eindämmen kann.
11:56	O ton wertige Flächen
12:19	Und das ist die „wertige Fläche“: Ein Hochmoor in der Nähe von Kißlegg. Der Lebensraum Moor ist extrem selten geworden. Es ist also umso wichtiger, die wenigen noch vorhandenen Moorflächen zu erhalten.
12:33	Oton wertige Arten
12:50	Und natürlich das typische Torfmoos - Es kann extrem viel Wasser speichern. Durch das Torfmoos wird ein Hochmoor zu einem natürlichen Schwamm.
12:59	Im Moos wächst der Rundblättrige Sonnentau - eine insektenfressende Pflanze: Ihre Klebetentakeln können für Ameisen zu einer tödlichen Falle werden.
13:09	O ton rote liste arten
13:33	Nur dann bleibt hier die natürliche Vielfalt erhalten und sichert so auch das Überleben von Blindschleichen und Schmetterlingsraupen.
13:50	O ton artenvielfalt ethische Frage
14:17	Ob wir es als moralische Verpflichtung verstehen, die Natur zu bewahren und zu schützen, oder nicht - Tatsache ist: Auch wir profitieren von einer intakten Umwelt.